

## Befragung der Kandidaten für die Oberbürgermeisterwahl in Aalen zum Klimaschutz

Frederick Brütting	Marcus Waidmann	Catherine Rommel	Matthias Müller
<b>1 - Klimawende im Handeln der Kommune für die gesamte Stadt</b>			
<b>Werden Sie unser Anliegen unterstützen, Aalen bis 2035 in allen Sektoren - Verkehr, Gebäude, Industrie, Wärme- und Stromerzeugung - klimaneutral zu stellen?</b>			
Ja	Ich halte 2035 nicht für realistisch, das wäre in 14 Jahren, ich bin ehrlich, das ist meiner Meinung nach nicht zu schaffen.	Klimaschutz und Klimaanpassung sind für mich ein Selbstverständnis und Verpflichtung zugleich. Die Klimawende kann nur gelingen, wenn wir entsprechende Maßnahmen als gesamtstädtische Aufgabe wahrnehmen. Aalen ist seit 2016 Unterstützer im Klimaschutzpakt Baden-Württemberg. Sie verpflichtet sich damit, bis zum Jahr 2040 eine weitgehend klimaneutrale Verwaltung zu erreichen. Als Oberbürgermeisterin möchte ich vor allem dort anpacken, wo wir direkte Einflussmöglichkeiten als Kommune haben: Beim nachhaltigen Bauen, beim Energieverbrauch, bei der Energieerzeugung – vor allem bei den Stadtwerken -, bei der kommunalen Wärmeplanung, bei den Maßnahmen zur Mobilitätswende, bei Klimaschutzvereinbarungen mit Unternehmen als freiwillige Leistung und bei der Nutzungspflicht für Solartechnik bei neuen Gebäuden, grundlegenden Dachsanierungen sowie Parkplätzen über 75 Stellplätzen. Darüber hinaus will ich mit dem Gemeinderat prüfen, ob wir mittels der Klimaschutzstiftung Baden-Württemberg bereits 2024 netto klimaneutral werden können, indem wir über Kompensationszahlungen dafür sorgen, dass so viel CO2 aus der Atmosphäre genommen wird, wie die Stadt Aalen verbraucht. Dies ersetzt aber nicht die Anstrengungen zur Reduktion von CO2 bei uns vor der Haustüre.	Natürlich würde ich ihr Anliegen im Rahmen meiner Möglichkeiten unterstützen. Klimaschutz ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Generation.
<b>Werden Sie sich dafür einsetzen, dass ökologische Tragfähigkeit (Klimaschutz, sparsamer Umgang mit Energie, Flächeninanspruchnahme, natürliche Ressourcen und biologische Vielfalt, Anpassung an den Klimawandel) für alle kommunalen Entscheidungen verpflichtend wird?</b>			
Ja	Sparsamer Umgang mit Ressourcen ist für mich schon seit 30 Jahren Pflicht. Biologische Vielfalt ebenso. Es wird jedoch immer Entscheidungen geben, die dies nicht ermöglichen. Hier gilt es jedoch Eingriffe so gering und verträglich wie möglich zu gestalten. Wenn wir wachsen (Bevölkerung und/oder Wirtschaft) werden Flächen benötigt. Sonst können wir nicht wachsen.	Die Stadt Aalen hat bereits in der Juni Sitzungsrunde im Ausschuss für Umweltschutz und Stadtentwicklung beschlossen, dass in allen klimarelevanten Vorlagen der Stadtverwaltung künftig die Auswirkungen und Maßnahmen zu Klimaschutz bzw. Klimaanpassung dargestellt werden. Ich halte dies für einen positiven Schritt, damit auch in Zukunft unsere Kinder und Enkelkinder in einem attraktiven Aalen leben können. Ich will das Smart City-Konzept nutzen, um gezielte und direkte CO2-Reduktion und CO2-Kompensation steuern zu können. Dazu will ich die in Ostwürttemberg vorhandene einzigartige Expertise nutzen (Herr Weiß, GEO-Data, früherer Wirtschaftsförderer von Aalen).	Ich finde es sehr wichtig, dass die ökologische Tragfähigkeit für alle Entscheidungen geprüft werden muss und wenn möglich auch umgesetzt werden muss. Ohne diese Verpflichtung, würden wir aneinander vorbeiarbeiten. Klimaschutz ist nichts für Einzelkämpfer.
<b>Welche Maßnahmen werden Sie im Rahmen der Klimawandelfolgenanpassung ergreifen, um den Anteil der versiegelten Flächen zu reduzieren, den Grünanteil in der Stadt signifikant zu erhöhen und das Mikroklima in der Stadt deutlich zu verbessern?</b>			
Innenentwicklung vor Außenentwicklung. Konversion von Industriebrachen. Bei Quartiersentwicklungen öffentliche Grünflächen einplanen. Pflanzgebote festsetzen und überwachen. Straßenbreiten reduzieren. Fassadenbegrünung an städtischen und privaten Gebäuden. Förder-programm für Fassadenbegrünung in der Innenstadt. Pflicht zur Begrünung von Flachdächern in Bebauungsplänen. Verbot von Schottergärten in Bebauungsplänen. Pflanzung von Bäumen auf öffentlichen Flächen ausbauen. Frischluftschneißer von Bebauung freigehalten.	Eine einfache Erhöhung der in den Bebauungen vorgesehenen Geschosshöhen könnte hier deutliche Entlastung bringen. Der Grünanteil in der urbanen Umgebung sollte nach wissenschaftlichen Erkenntnissen systematisch erhöht werden. Dafür muss man wissen, wie der Untergrund beschaffen ist, bietet er genügend Nährstoffe? Reicht die vorhandene Feuchtigkeit? Stimmt der PH-Wert? Und so weiter. Das ist eine Disziplin für sich.	Eine zentrale Aufgabe der künftigen Arbeit der Stadtverwaltung wird sein, wie wir Strategien gegen Hitze, Dürre und Hochwasser als Klimawandelfolgenanpassung ergreifen, um eine möglichst klimaresiliente Stadt zu schaffen. Daraus ergibt sich eine Fülle möglicher Maßnahmen in nahezu allen Bereichen der Stadtverwaltung. Diese hat die Stadtverwaltung in ihrem Schlussbericht „Anpassung an den Klimawandel“ zusammengefasst. Dieser Bericht wird auch für meine Arbeit als Oberbürgermeisterin eine wichtige Richtschnur sein. Beispielhaft seien die Bereiche Bauen und Wohnen sowie der Bereich Grün- und Freiflächen genannt: Von der Planung von Versickerung auf Eigengrund, der Dachbegrünung bei Neubauten, dem Walddumbau/Aufforstung, der bereits beschlossenen Baumpflanzaktionen, einer Entwicklung von Grünzügen und Grünflächen (beispielsweise am Kocher, im Bereich der Stuttgarter Straße), der Innenstadtentwicklung mit mehr Grün und erlebbarer Wasser oder im Bereich einer flächenschonenden und klimaangepassten Bauleitplanung.	Gute Frage. Ich denke da müssen wir mit Profis und Berater zusammensetzen und einen Entwurf erarbeiten. Sollte dann die Ausarbeitung durchführbar sein und bezahlbar, steht von meiner Seite nichts im Weg dies auch umzusetzen. Ich denke da so an Parkplätze begrünen, Neupflanzung von Bäume auf öffentlichen Flächen, Schottergärten in Wohngebiete untersagen.

## Befragung der Kandidaten für die Oberbürgermeisterwahl in Aalen zum Klimaschutz

Frederick Brütting	Marcus Waidmann	Catherine Rommel	Matthias Müller
<b>2-Verkehrswende in Aalen</b>			
<b>Durch welche Maßnahmen möchten Sie den Anteil von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln erhöhen?</b>			
<p>Engere Taktungen beim Busverkehr in der Stadt. Stadtbusverkehr mit Pendel(klein)bussen ergänzen. Bessere Anbindung der Teilorte auch am Wochenende und abends. Mehr Elektrobusse. Elektronisches Fahrgastsystem flächendeckend umsetzen. Gute Vertaktung von Bus und Bahn. Förderprogramm für Lastenräder der Stadtwerke ausbauen. Mehr E-Tankstellen auf öffentlichen Parkplätzen. Städtische Zuschüsse für Busverkehr erhöhen und Ticketpreise senken. Mit gutem Beispiel vorangehen und selbst Bus fahren (mache ich). Mikrodepots für Paketlieferungen plus Lastenräder.</p>	<p>Dazu sollte man erst wissen welches Pferd das Rennen macht. Ich halte die derzeitige Fixierung auf E-Mobilität für eine Sackgasse. Am Ende wird es der Weltmarkt entscheiden. Wenn klar ist welcher Antrieb das Rennen macht, bin ich für eine sofortige Umsetzung.</p>	<p>In jedem Fall wird der Mobilitätssektor für die dauerhafte und erhebliche Reduktion der Treibhausgasemissionen eine entscheidende Rolle spielen. Deshalb wird für meine Arbeit als Oberbürgermeisterin diesem Bereich eine große Aufmerksamkeit zukommen. Dabei müssen wir ganzheitlich vorgehen und entlang der Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung und der Wirtschaft Maßnahmen entwickeln. Die Stadt Aalen hat sich entlang des Klimaschutzgesetzes dazu bekannt, mindestens eine 40-prozentige Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes im Verkehr bis 2030 zu erreichen. Dafür möchte ich Mobilität und ÖPNV klug vernetzen: Der sich wandelnde Autoverkehr (bspw. durch Dekarbonisierung, E-Mobilität), ein sicherer Rad- und Fußverkehr mit entsprechender Infrastruktur wie sicheren Radwegen, einen gut ausgebauten, vertakteten ÖPNV in der Kernstadt und unseren Teilorten oder beispielsweise attraktive Tarifangebote sind Maßnahmen.</p>	<p>CarSharing mit E-Autos umweltbewusst mieten, Autopool der Verwaltungen mit E-Autos so nach und nach aufrüsten. E-Scooter sharing anbieten wie auch E-Bike-Sharing.</p>
<b>Mit welchen Maßnahmen wollen Sie eine klimaschonende Anbindung des Regionalverkehrs für Pendler fördern?</b>			
<p>Firmenticket von Ostalb-Mobil günstiger und für Beschäftigte attraktiver machen. Vertaktungen zwischen Bahn und Bus besser machen. Für die ganz großen Arbeitgeber: Werksbusverkehr wieder stärken. Für Beschäftigte der Stadt: Zuschuss zum Firmenticket erhöhen. E-Bike Station am Bahnhof ausbauen (Antworten siehe auch oben).</p>	<p>Optimalerweise durch einen umweltfreundlichen Shuttle Verkehr. Aber auch hier sehe ich Probleme. In erster Linie die Flexibilisierung der Arbeitszeiten. Schichtsystem Gleitzeit etc.</p>	<p>Die Konzeption von multimodalen Knoten ist gerade für Pendlerinnen und Pendler sehr wichtig. Es müssen beispielsweise gut funktionierende Übergänge vom Zug auf den Bus geschaffen werden die verlässliche Verbindungen für den Arbeitsalltag garantieren. Hierzu werde ich mich als Oberbürgermeisterin mit den Verkehrsunternehmen, den Verantwortlichen im Landratsamt als Aufgabenträger für den ÖPNV und mit dem Land als Aufgabenträger für den SPNV sowie den Fahrgästen bzw. deren Interessenvertretern wie dem Fahrgastbeirat zusammensetzen, um eine Bestandsaufnahme zu machen und Lösungen zu erarbeiten.</p>	<p>Zwischen Bahnhof, ZOB zu den Betrieben muss der Ausbau von Fahrradrouen und Buslinien gestärkt werden. Ladestationen für Pendler mit E-Bikes. Auch ein E-Bus Shuttle Services für alle Teilorte wäre denkbar.</p>
<b>Mit welchen Maßnahmen könnte eine bessere Erreichbarkeit von Naherholungsgebieten auch ohne Nutzung des PKWs ermöglicht werden?</b>			
<p>Pendelbusse am Wochenende. E-Bike Ladestationen an den Wanderparkplätzen in den Naherholungsgebieten.</p>	<p>Da sich die Naherholungsgebiete nicht verlegen oder verpflanzen lassen halte ich das für sehr schwierig, da auch hier flexible Arbeitszeiten die individuelle Nutzung stark beeinflussen.</p>	<p>Auch hier gibt es ein Bündel an Maßnahmen. Es gibt einige Naherholungsgebiete in unserer schönen Stadt, die bequem mit dem Fahrrad, zu Fuß oder mit dem ÖPNV schon heute erreicht werden können. Hier wäre es wichtig, im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit nochmals genau darzustellen, wie dies am besten funktioniert. Die Hauptbesuchszeit für Naherholungsgebiete ist am Wochenende, an Feiertagen – als zu Zeiten, wo die ÖPNV-Angebote auch nicht so dicht sind wie an Werktagen. Hier wäre wichtig entsprechende Verbindungen zu prüfen und umzusetzen. Auch weist die Nutzung der Naherholungsgebiete auch jahreszeitliche Schwankungen auf, die mitbedacht werden müssen. Als Oberbürgermeisterin werde ich mich mit den für Tourismus verantwortlichen in Aalen und in der Region (Stichwort Bucher Stausee) in Verbindung treten mit dem Ziel, Angebote zu verbessern. Dies können konkrete Fahrplanverbindungen oder auch Tarifangebote sein, wie kombinierte Angebote – ÖPNV-Ticket plus Eintritt plus Leihfahrrad vor Ort oder beispielsweise ein Verzehrgutschein.</p>	<p>Radwegenetze weiterentwickeln, -durch einen günstigen ÖPNV und einer besseren Anbindung. An allen Tagen. Vielleicht wäre es sinnvoll Naherholungsgebiete für alle Teilorte von Aalen anzulegen.</p>

## Befragung der Kandidaten für die Oberbürgermeisterwahl in Aalen zum Klimaschutz

Frederick Brütting	Marcus Waidmann	Catherine Rommel	Matthias Müller
<b>3-Energie- und Wärmewende in Aalen</b>			
<b>Werden Sie sich für den Ausbau von Photovoltaik – auch für Bestandsbauten – und anderer erneuerbaren Energien einsetzen und durch welche Maßnahmen? (Aalen belegt in der Solarbundesliga Platz 671)</b>			
<p>Ja. Zunächst müssen die Instrumente dafür geschaffen und gestärkt werden. Das heißt Gründung von weiteren Bürgerenergiegenossenschaften. Etablierung einer Dachflächenbörse. (Vorschlag 1.000 Dächer-Programm für Aalen) Einkaufsverbund für PV-Module schaffen. Dann massiver Ausbau der Photovoltaik auch an Fassaden und Freiflächen. Plus Einsatz von modernen Speichertechnologien. Darunter auch Warmwasserspeicher. Darüber hinaus muss dringend ein Ausbau der Nahwärmenetze erfolgen. Dort ist besonders darauf zu achten, dass die Wärmeerzeugung mit regenerativen Energien (Biomasse, Solar, PV, Erdwärme etc.) erfolgt.</p>	<p>Auf jeden Fall, man muss jedoch einräumen, dass nicht jeder Bestandsbau geeignet sein wird. Leider werden derzeit Fassadenflächen überhaupt nicht genutzt, dies wäre bei mir mit dabei. Wichtig hierbei Bürokratieabbau. Stark vereinfachte Genehmigungen etc.</p>	<p>Wenn wir das Ziel ernsthaft verfolgen, klimaneutral zu werden, dann brauchen wir eine umfassende Strategie, wie wir regenerative Energien auf unserem Gemarkungsgebiet nutzen können. Dazu gehört die Photovoltaik. Für den eigenen Immobilienbestand der Stadt gilt dies besonders: Wo möglich muss dort – sondern nicht schon geschehen – Photovoltaik installiert werden. Für private Bauherren gibt eine Vielzahl von Förderprogrammen über die Immobilienbesitzer aufgeklärt werden müssen. Hier ist sicherlich auch die Stadt gefordert, im Sinne einer Erstberatung eine Anlaufstelle zu bieten. Ein wichtiger Punkt könnte auch die Nutzung von vorhandenen Parkflächen für die Installation von Photovoltaik-Anlagen sein. Die Freiflächen-Photovoltaik ist zudem ein wichtiger Punkt, den die Stadt mit ihrem eingebrachten Standortkonzept für Freiflächenphotovoltaik im Stadtgebiet in Aalen aufgegriffen hat. Wichtig ist aber, dass gerade bei der Freiflächen-Photovoltaik die Landwirtschaft unbedingt einbezogen werden muss (Stichwort Entzug der Flächen für die heimische Landwirtschaft).</p>	<p>Für öffentliche Gebäude wie Rathaus, -Landratsamt, -Krankenhaus, -Schulen und Kitas, -Kirchen usw. auf jeden Fall. Mit welchen Maßnahmen kann ich ihnen nicht beantworten, weil ich mich mit diesem Thema noch nie befasst habe.</p>
<b>Werden Sie den weiteren Ausbau der Windkraft auf der Gemarkung Aalen fördern und wie?</b>			
<p>Meine Devise: Bürgerstrom von Bürgern für Bürger. Wenn das Land weitere Flächen freigibt, dann muss die Kommune und dann muss die Wertschöpfung viel stärker bei den Bürgerinnen und Bürger über Genossenschafts- und Finanzierungsmodelle ankommen.</p>	<p>Nein, ich halte Windkraft für eine Sackgasse. Momentan stehen in der BRD über 2500 bestehende Windräder wieder zum Verkauf.</p>	<p>Was die Windenergie auf der Aalener Gemarkung angeht, so wurde in der Vergangenheit schon viel getan: 360 ha oder 2,5% der Gemarkungsfläche stehen für die Windenergie zur Verfügung. Die grün-schwarze Landesregierung hat sich zum Ziel gegeben, auf zwei Prozent der Landesfläche Windkraft- UND Freiflächenphotovoltaikanlagen zu errichten. Dies macht deutlich, dass wir beim Aufbau der Windenergie als Stadt schon viel erreicht haben, wo andere nachziehen müssen.</p>	<p>Ganz ehrlich? Der Anblick der Windkraftanlagen gefällt mir Persönlich nicht. Aber ich würde eine Bürgerumfrage starten und würde mich der Mehrheit anlehnen.</p>
<b>Welche Ansätze werden Sie vorschlagen, um die Altbausanierung zur Emissionsreduzierung voranzutreiben?</b>			
<p>Städtebauliches Erneuerungsprogramm des Landes nutzen. Sanierungsberatung mit der Hochschule ausbauen. Auch dafür: verbindliche Einsparziele vorgeben, die man durch Sanierungen erreichen kann. Aber bitte nicht vergessen: Nahwärmenetze ausbauen.</p>	<p>Ausbau des Fernwärmeangebotes, ich habe in der Schweiz Fernwärme gehabt, war sehr komfortabel und günstig. Was bei uns leider keine große Rolle spielt ist Geothermik, ich kann nur spekulieren warum, möglicherweise auch wegen der Genehmigung.</p>	<p>Ein wichtiger Baustein bei der Altbausanierung und der Emissionsreduzierung ist die bereits vorhandene Förderrichtlinie zur Innenentwicklung in Aalen. Die Stadt Aalen fördert die umfassende Sanierung im Bereich der Innenentwicklung mit stattlichen Beträgen. Hier möchte ich im Bereich einer Erstberatung auch den Fokus von Interessierten und Bauherren auch auf die Emissionsreduzierung legen.</p>	<p>Eine pauschale Antwort ist hier nicht möglich. Jedes Haus ist verschieden und jedes Gebäude hat einen anderen Sanierungsbedarf und somit entstehen unterschiedliche Kosten. Die Stadt Aalen könnte einen kostenlosen Energieberater stellen und über Fördermittel z.B von der Kreditanstalt für Wiederaufbau gültig bis 30.07.21 beraten (Investitionszuschüsse). Die Stadt muss eine Beraterfunktion als Experte dem Bedarf gegenüberstellen.</p>

## Befragung der Kandidaten für die Oberbürgermeisterwahl in Aalen zum Klimaschutz

Frederick Brütting	Marcus Waidmann	Catherine Rommel	Matthias Müller
<b>4-Klimagerechtes Aalen mit gelebter Mitsprachekultur und Transparenz</b>			
<b>Werden Sie Bürger*innen an Klimaschutzprojekten der Stadt Aalen beteiligen und wie?</b>			
<p>Selbstverständlich. Das habe ich so in Heubach bereits praktiziert. Und zwar nicht nur bei der Planung von Projekten, sondern auch bei der Umsetzung. Zum Beispiel durch die oben genannten Gesellschafts- und Genossenschaftsmodelle. Wichtig ist hierbei, dass man die Quartiersstrukturen und auch die dörflichen Strukturen nutzt, um Menschen für gemeinsame Projekte zu begeistern. Global denken. Lokal handeln. Mein Vorschlag: ein Nachhaltigkeitskonzept für die ganze Stadt, das in einem Dialog mit den BürgerInnen und öffentlich erarbeitet wird.</p>	<p>Bürgerentscheide sind Teil meines Programmes, alle wichtigen und großen Entscheidungen sollen von den Bürgern selbst getroffen werden.</p>	<p>Die Beteiligung der Bürgerschaft an Klimaschutzprojekten geschieht in Aalen bereits auf vielfältige Art und Weise: Vom Gemeinderat, über die Arbeit der lokalen Agenda, Informationsarbeit im Rahmen des Quartiersmanagements oder beim Tag der Regionen. Als Oberbürgermeisterin wird mir die Bürgerbeteiligung beim Klimaschutz wichtig sein und ich werde alle zur Verfügung stehenden Formen nutzen für die Information und die Bewusstseinsbildung zu diesem wichtigen Thema.</p>	<p>Ich würde die Bürger mit beteiligen. Egal bei welchem Klimaschutzprojekt, ich würde es bekannt geben und einen Wettbewerb ausschreiben. Weil oft sind die besten Ideen vom Bürger.</p>
<b>Was werden Sie unternehmen, um den Klimaschutz in Aalen sozial gerecht voranzubringen? Wie werden Sie Mieter*innen und soziale Schwächere bei der Umsetzung der Klimaneutralität bis 2035 unterstützen?</b>			
<p>Wenn wir es schaffen, den Energieverbrauch von den CO2 Emissionen schnell zu entkoppeln, werden wir viel Geld sparen (auch CO2 -Steuer) und damit zum Beispiel auch MieterInnen bei den Nebenkosten (Strom und Wärme) entlasten. Bei unserer Bioenergiegenossenschaft haben wir bereits im vierten Jahr des Bestehens den Ölpreis unterboten.</p>	<p>Mein Focus liegt hier klar bei den sozial schwächeren, geringe Verbrauchswerte (Strom/Heizung) gehen hier konform mit den Grundbedürfnissen. Neue Sozialwohnungen müssen dies erfüllen. Bei privaten Vermietern liegt das etwas anders, ich würde hier nichts aufoktroieren.</p>	<p>In der Tat darf Klimaschutz nicht eine Frage des Geldbeutels sein. Wichtig ist aber: Kein Klimaschutz ist das sozial ungerechteste, denn wenn Lebensgrundlagen zerstört werden, sind alle Bürgerinnen und Bürger betroffen. Wichtig ist, dass einkommensschwache Familien möglichst nicht durch Maßnahmen des Klimaschutzes belastet werden. Dies ist vor allem eine Aufgabe der Stadtwerke und der städtischen Wohnungsbaugesellschaft. Als Oberbürgermeisterin werde ich mich dafür einsetzen, dass gerade in diesen beiden städtischen Tochtergesellschaften Klimaschutz auch sozial gedacht wird. Eine zentrale Stellschraube hierbei [Anm: Bei der Unterstützung sozial Schwächerer] ist die städtische Wohnungsbaugesellschaft, die die Hälfte des geförderten Wohnraumes in Aalen bereithält. Dort haben wir als Stadt die direkte Möglichkeit Klimaneutralität in den eigenen Immobilien umzusetzen (bei Neubauten und in der Sanierung) – aber so, dass sozial Schwächere nicht überfordert werden.</p>	<p>In erster Linie durch Aufklärung. (Wie, Wo, Was kann getan werden.) In Form von Flyern, Ausstellungen in sozial schwachen Gebieten und eine Vor-Ort-Beratung anbieten.</p>

## Befragung der Kandidaten für die Oberbürgermeisterwahl in Aalen zum Klimaschutz

Frederick Brütting	Marcus Waidmann	Catherine Rommel	Matthias Müller
<b>5-Klimagerechtes Wirtschaften und Arbeitsplätze</b>			
<b>Welche Formate der Zusammenarbeit werden Sie installieren, um mit Industrie, Gewerbe und Handel zusammen ein klimapositives Aalen 2035 zu schaffen?</b>			
<p>Permanente Fortschreibung des Nachhaltigkeitskonzeptes mit jährlichem Monitoring und CO2 Bilanzierung. Siehe oben. Ich kann mir auch vorstellen, dass es Steuer-Erleichterungen im Bereich der Gewerbesteuer gibt, wenn die Ziele der Reduzierung eingehalten werden.</p>	<p>Ich halte wie oben bereits gesagt 2035 für nicht realistisch, deshalb werde ich mich nicht auf 2035 festlegen. Ich halte einen deutlich späteren Zeitpunkt für realistisch. Wer ihnen 2035 verspricht, lügt meiner Meinung nach.</p>	<p>Als Oberbürgermeisterin würde ich zu allererst versuchen, die etablierten Dialogformate im Rahmen der Wirtschaftsförderung zu nutzen, um mit Industrie, Gewerbe und Handel über Klimaanpassung und die Rolle der Wirtschaft zu nutzen. Auch der Dialog mit den Kammern wie mit der Handwerkskammer und mit der Industrie- und Handwerkskammer ist ein zentraler Punkt, den ich nutzen möchte, um den Gedanken eines klimapositiven Aalen 2035 zu befördern.</p>	<p>Das persönliche Format. Ich würde mit Experten in regelmäßigen Abständen eine Firmenbesichtigung durchführen und Interessen und Anliegen austauschen.</p>
<b>Welche Anreize möchten Sie schaffen, damit sich heimische Unternehmen mehr für das Gemeinwohl engagieren und sich nachhaltig wirtschaftende Unternehmen in Aalen niederlassen?</b>			
<p>Bei der Vergabe von Gewerbebauplätzen mehr auf Qualität und Nachhaltigkeit des Gewerbes achten. In Bebauungsplänen verbindliche Vorgaben zu Ressourcenverbrauch machen (siehe auch oben bei der ersten Frage). Meine Position zum Beispiel zu Amazon war hier immer klar.</p>	<p>Das ist bzw soll eine Überraschung werden für den Fall dass ich die Wahl gewinne. Deshalb möchte ich das erstmal nicht nennen, sonst kopiert das noch einer.</p>	<p>Ich glaube, dass sich heimische Unternehmer sehr für das Gemeinwohl engagieren: Sie stellen wertvolle Arbeits- und Ausbildungsplätze zur Verfügung, bezahlen Steuern, unterstützen Vereine und vieles mehr. Das Thema Nachhaltigkeit ist für alle Branchen ein großes Thema. Deshalb ist es wichtig, dass sich auch Unternehmer am Klimabündnis Baden-Württemberg beteiligen und sich über Klimaschutzvereinbarungen als freiwillige Leistung dem Klimawandel verpflichten.</p>	<p>Mit gerechten Steuern, Beiträge, Abgaben.</p>
<b>Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Unternehmen, die aktiv die Nachhaltigkeitsziele einhalten und CO2 neutral wirtschaften, bei der Vergabe von öffentlichen Ausschreibungen bevorzugt werden?</b>			
<p>Soweit es das Vergaberecht zulässt.</p>	<p>Das werden sie bereits, Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit sind bereits Teil der Gewichtung bei der Vergabe. Ich selber habe bereits im Gemeinderat mit darüber abgestimmt. Eines gebe ich zu bedenken, wir müssen EU-weit ausschreiben, da wird es umso schwieriger. Diese Bitte/Frage sollten sie unseren Europaabgeordneten vortragen.</p>	<p>Wichtig ist: Bei der öffentlichen Auftragsvergabe muss das Prinzip der Gleichbehandlung aller Bewerber eingehalten werden. Deshalb kann die Stadt keine Bevorzugung vornehmen. Sie kann aber als öffentlicher Auftraggeber Nachhaltigkeitsaspekte über verschiedene Wege in der Ausschreibung von Leistungen berücksichtigen. So können Kosten für mögliche Umweltbelastungen, die Emission von Treibhausgasen oder anderen Schadstoffen und sonstige Kosten für die Eindämmung des Klimawandels in die Vergabekalkulation eingepreist werden.</p>	<p>Ja. Warum nicht.</p>
<b>Eine persönliche Frage zum Schluss:</b>			
<b>Wissen Sie, wie sich Ihr persönlicher Ausstoß von Kohlendioxid zusammensetzt? Was hat Sie dabei überrascht?</b>			
<p>Ja. Ich habe einen CO2 - Fußabdrucksrechner gemacht. Wieviel Fleischverzehr ausmacht. ich esse sehr selten Fleisch und habe deswegen einen unterdurchschnittlichen Abdruck im Bereich Ernährung.</p>	<p>Nein das weiß ich nicht, zumindest nicht genau. Ich habe für mich persönlich eine Bilanz schon erstellt, die größte Überraschung für mich war, dass es so etwas wie einen Opportunitätsausstoss gibt. Derjenige der zuerst friert, bestimmt ab wann geheizt wird und derjenige der am meisten friert bestimmt wieviel, usw.</p>	<p>Ja, ich habe immer wieder den persönlichen Fußabdruck gemessen. Da ich wenig aufwändige Freizeitaktivitäten habe bzw. wenig in den Urlaub fahre, erzeuge ich eigensteuerbar weniger CO2 als der Durchschnitt. Erstaunt haben mich die hohen Anteile zum Abdruck, die durch öffentliche Infrastruktur, Versorgungseinrichtungen wie Krankenhäuser oder Schulen usw. entstehen. Diese hatte ich nicht in meiner Wahrnehmung, aber natürlich gehören diese auch zu meinem individuellen Fußabdruck.</p>	<p>Ich denke mal mit meinem Auto, -Energie, -Ernährung und Konsum. Das sind grob die Unterteilungen, wie sich mein persönlicher Ausstoß von Kohlendioxid zusammensetzt.</p>